



# KALLENDRRESSER

# 82 / 14. SEPTEMBER 2019 / 1. FC KÖLN – BORUSSIA M'GLADBACH \* KURVEN-FIYER / CNS

KOMPAKT



## HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

mit dem Sieg in Freiburg startet die Mannschaft nicht nur mit drei Punkten, sondern sicherlich auch mit ordentlich Rückenwind, in das Derby. Das Dortmund Heimspiel hat gezeigt, dass der Funke vom Platz auf die Südkurve überspringen kann. Lasst uns heute daran anknüpfen und den Funken dieses mal auf den Rasen überspringen lassen. Neben den Spielberichten der vergangenen Spiele gegen Dortmund und Freiburg findet ihr heute auch einen Rückblick zur Mitgliederversammlung am Sonntag und erneut Wissenswertes in der Rubrik „Blick über den Tellerrand“ im KDK.

## RÜCKBLICK 1. FC KÖLN - BORUSSIA DORTMUND

Endlich wieder ein Heimspiel in der ersten Liga und dann gleich auch noch gegen die Dortmunder Borussia. Zwar kein einfacher Gegner und nach der Auftaktniederlage in Wolfsburg natürlich auch nicht wirklich erfolgsversprechend, aber der Gegner inklusive lautstarkem Anhang und ein Heimspiel unter Flutlicht ließen frühzeitig Vorfreude aufkommen. Leider war der Gästeanhang nicht ganz so lautstark, dafür jedoch weitaus größer als die 5000 offiziellen Zuschauer im Gästeblock. Wenn sich gut 1000 Dortmunder außerhalb des Gästeblocks einfinden, bei einem Spiel welches nach Minuten im Mitgliederverkauf ausverkauft war, stellt sich definitiv die Sinnfrage nach einem Stadionausbau. Wer wirklich will bekommt anscheinend ja auch so seine Karten und ein größeres Stadion, damit man in Zukunft noch mehr Gäste beherbergen darf, benötigt kein Mensch. Die aktiven Gruppen sammelten sich nach Toreöffnung im Innenraum hinter S3/S4 und nach einem gemeinsamen Einsingen, welches schon Spaß machte, ging es geschlossen ins Stadioninnere. Man munkelt, dass die Kameras, welche in der Sommerpause in den Zugängen aufgebaut wurden, anschließend nicht mehr Ihren Dienst verrichten konnten. Die Mannschaft zeigte sich von der Auftaktniederlage wenig beeindruckt und spielte von Beginn an gut mit den Borussen mit. Nach einigen Minuten konnte sogar mehr und mehr das Ruder übernommen werden und der FC war die spielbestimmende Mannschaft. Zwar funktionierte nicht alles Fußballerische perfekt, aber Kampf, Einsatz und Wille stimmten hundertprozentig. Folgerichtig ging unsere Elf daher auch Mitte der ersten Halbzeit durch Drexler in Führung. Ein ordentlicher Torjubel ließ Müngersdorf erzittern und die, auch vorher wirklich schon sehr gute Stimmung, konnte bis zum Halbzeitpfiff gehalten werden. Das war definitiv vielversprechend und machte Bock auf mehr. In der Südkurve wurde vor lauter Überschwung auch ein kleines Freudenfeuer entzündet. Passte einfach zur Stimmung und den Emotionen in diesem Moment und daher bleibt es mir ein Rätsel, was manch einen Sitzplatzbesucher dazu bewog zu pfeifen. In der zweiten Hälfte blieb der FC zu Beginn die dominierende Elf auf dem Rasen, konnte die Überlegenheit jedoch nicht in ein weiteres Tor ummünzen. Mal fehlte das letzte Quäntchen Glück, mal hatte der Schiri was dagegen. Die Stimmung blieb prächtig und oftmals stimmten auch der Oberrang und die anderen Tribünen ein. Auch der Ausgleich nach 70 Minuten sowie die Führung der Gäste änderte nichts daran und als sich nach dem 1-3 das ganze Stadion erhob um die Leistung unserer Elf zu honorieren hatte auch der ein oder andere alte Hase in der Südkurve Gänsehaut. Mit dem sicheren Sieg im Rücken legte auch der Gästeblock mal los, waren die schwarz-gelben vorher nur sporadisch zu hören, wenn auch das Tifo, vor allem durch die Schwenker im Oberrang, gefallen konnte. Alles in Allem ein geiler Fußballabend und die wohl beste Stimmung seit den Europapokalabenden vor nunmehr fast zwei Jahren.

## RÜCKBLICK SC FREIBURG - 1. FC KÖLN

Nach 23 Jahren gab es für die kölschen Schlachtenbummler dann auch in Freiburg endlich mal wieder etwas zu feiern: Das 2:1 und die damit verbundenen drei Punkten gegen eine Freiburger Mannschaft, die mit 6 Punkten makellos in die Saison gestartet war, kann vor allem mit Blick auf die Tabelle und das schwere Startprogramm des FC schon fast als überlebenswichtig angesehen werden. Das muss sich in Anbetracht der Entstehung des Siegtreffers wohl auch Ellyes Skhiri gedacht haben, als er in letzter Sekunde noch mal zum Zoran Tasic Gedächtnis Solo ansetzte und sich kurzer Hand einschussbereit vor dem Freiburger Gehäuse wiederfand. Wenn ich es nicht besser wüsste, könnte man fast meinen, die Mannschaft habe zum Abschied noch einmal für Markus & Tünn gespielt. Wenn man sich dann aber noch mal vor Augen führt, wie viel geistigen Dünnschiss vor allem Toni in den letzten Tagen vor der MV noch einmal durch die hiesigen Boulevard Blätter gejagt hat, wird einem schnell klar, dass die Mannschaft wohl einfach keinen Bock auf eine Länderspielpause ohne Erfolgsergebnis hatte.

Viel mehr gibt es dann zum Spielverlauf auch gar nicht zu erzählen, da beide Mannschaften eher sparsamen Offensiv-Fußball zeigten. Vor allem aber, weil es der Freiburger Gästeblock gar nicht zulässt, sich dem Spielgeschehen auf dem Rasen zu widmen. Es soll ja tatsächlich Leute geben, die den Gästeblock in Freiburg total abfeiern. Klar, das Schwarzwald-Stadion hat definitiv seinen Charme und weiß neben der Lage mitten im Freiburger Wohngebiet auch durch seine baulichen Gegebenheiten zu überzeugen. Der Gästeblock ist aber einfach das Beschissenste, was der Profifußball in Deutschland zu bieten hat. Aufgrund der überdimensionalen Werbebanden vor den Rängen muss man gefühlt hoch bis auf den Oberrang gehen, um ansatzweise eine Chance zu haben, das Spielfeld zu sehen. Sicherlich bietet die Reise mit dem 1. FC Köln weitaus mehr Reize als das müde Gekicke der 11 auserwählten Krieger auf dem Rasen. Am Ende bin ich aber eben Fußballfan und deshalb will ich nach 500 km Anreise auch das beschissene Spiel sehen können.

Aber sei es drum, die drei Torjubel haben wahrscheinlich gerade deshalb so viel Bock gemacht, weil man das Spielgeschehen nicht mit ansehen konnte. Und auch ansonsten tat die fehlende Sicht aufs Spielfeld der kölschen Stimmung keinen Abbruch. Im Gegenteil, nach dem Dortmund Heimspiel war das jetzt schon das zweite Spiel hintereinander, das auf den Rängen für mächtig Spaß und Freude gesorgt hat. Gerne weiter so und mehr davon!

Der heimische Anhang konnte in der Gästekurve zumindest akustisch nicht wirklich vernommen werden. Optisch hingegen wussten die zahlreichen Freiburger Gruppen mit einem geschlossenen Auftritt hinter der großen Werbebande für lokale Milchspezialitäten zu überzeugen.

Am Ende möchte ich die Gelegenheit auch noch für eine kleine Danksagung nutzen. Danke Markus & Tünn. Danke, dass ihr euch nach diesem Spiel endlich verpisst! Haut ab und kommt nie wieder!

## KOMMENTAR ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Geschafft! Seit Sonntag kurz nach 19 Uhr sind „Markus und Tünn“ nun auch offiziell Geschichte. Ich muss aber zugeben, dass ich nun, wo es geschafft ist und die beiden endlich weg sind, auch ein bisschen wehmütig bin. Zu viel Freude haben mir die unsäglichen Auftritte der beiden auf den letzten Jahreshauptversammlungen bereitet. Klar, insbesondere die letzten beiden Mitgliederversammlungen waren schon etwas zäh, aber im Nachhinein hat es mir große Freude bereitet Markus und Tünn dabei zuzuschauen, wie sie von Minute zu Minute und mit jeder weiteren kritischen Wortmeldung mehr und mehr die Fassung verloren und am Ende wie eingeschnappte Kindergarten Kids vor sich hin blökten. Wenig souverän, aber dafür ungewollt lustig präsentierten die beiden sich auch bei ihrem letzten Akt am vergangenen Sonntag. Aber beginnen wir von vorne ...

Nach dem üblichen Anfangsprozedere samt Hymne und einigen Ehrungen sollte recht schnell das erste Highlight des Tages folgen. Harald „Toni“ Schumacher nahm die anwesenden Mitglieder noch einmal mit auf eine Reise in seine Vergangenheit. Zwar erfuhren die Zuhörer weniger über das abgelaufenen Geschäftsjahr und die (Nicht-) Leistungen des Vorstands, dafür aber noch einmal alle Details zur Entstehung des Rufnamens „Tünn“ und die Highlights der außergewöhnlichen Karriere von Harald als Torwart. Für die älteren Generationen sicherlich ein schöner und melancholischer Blick in die große Vergangenheit des 1. FC Köln. Für meine Generation, die „Toni“ zu Lebzeiten nur als Vizepräsidenten des 1. FC Köln kennenlernen durfte, noch einmal die Erinnerung daran, dass die Talente des Toni Schumachers zwar nicht in der Führung eines Vereins liegen, er aber zumindest ein begnadeter Torhüter gewesen sein muss. Warum Toni Schumacher alles andere als geeignet für den Posten des Vizepräsidenten oder gar des Präsidenten ist, bewies er sodann erneut im weiteren Verlauf seiner Rede. Zwar erstattete er auch dabei niemals Bericht über seine Vorstandstätigkeiten des vergangenen Jahres, aber auch der folgende Seitenhieb in Richtung des designierten Vorstands veranschaulichte einmal mehr den schlechten Stil des Toni Schumachers. Die Feststellung Schumachers, dass „ein Fußballverein keine Großkanzlei sei“ mag zwar zutreffend sein, der 1. FC Köln ist aber eben auch kein Karnevalsverein. Das heißt aber nicht, dass die Tätigkeit als Rechtsanwalt oder Karnevalist die betroffenen Personen per se für das Vorstandsamt beim FC diskreditieren.

Im Gegenteil! Ein bisschen mehr juristisches Verständnis auf Seiten des alten Vorstands hätte sie vielleicht auch vor so dämlichen Aussagen in Bezug auf die Choreoklausel wie „es sei jawohl eine selbstverständliche Grundhaltung, dass nicht Andere für das eigene Tun haftbar

gemacht werden“ bewahrt. Entweder Herr Ritterbach hat besagte Klausel nicht gelesen oder aber er hat sie nicht verstanden. Die Haftung des Anmelders einer Choreographie für das Handeln sämtlicher Südkurvengänger während der Durchführung dieser ist in Deutschland jedenfalls alles andere als selbstverständlich. Und auch ansonsten präsentierte sich Markus Ritterbach eher als angeschossener Hund und nicht als ein würdiger Vizepräsident des 1. FC Köln. Mit seiner Anschuldigung, der Mitgliederrat hätte sich unter Führung von Stefan Müller-Römer „ausgedacht“, dass er und Toni Schumacher das Vorstandsamt abzugeben haben, kann dabei als letzter Versuch gesehen werden, einen Schuldigen für das eigene Aus zu finden. Ob er diese Aussage bewusst falsch getroffen hat oder ob er nicht wusste, dass Müller-Römer nicht die Findungskommission des Mitgliederrates anführte, sondern mit Schumacher und ihm zu dieser Zeit bereits im Vorstand saß, kann ich nicht beantworten. Beides ist ihm aber leider zuzutrauen.

Und auch beim anschließenden Frage-Antwort Spiel gaben Schumacher und Ritterbach eine unwürdige Figur ab. Während Ritterbach noch einmal zum Rundumschlag gegen Müller-Römer ausholte und einen eigentlich gestrichenen Satz aus seiner Rede nun doch noch einmal hervorholte, um die in der ganzen Arena zu spürende Spaltung des Vereins eben jenem in die Schuhe zu schieben, beschränkte sich Schumacher erneut darauf von dem Unfall Abstieg zu reden, den er mit dem Aufstieg unter seiner Führung ja angeblich wieder reparieren konnte. Vielleicht hätte man Schumacher noch einmal in seinen Worten erklären sollen, wieso es für ihn an der Zeit ist, zu gehen. Aber leider ist Toni nicht mehr bis zum Ende der Veranstaltung geblieben. Bei einem Aufstieg, für den alleine 3 Millionen Euro für einen Trainer draufgegangen sind, der nicht einmal 34 Spiele auf der Bank saß, kann man beim besten Willen nicht mehr von einem Unfall, geschweige denn von einer Reparatur sprechen. Das ist ein wirtschaftlicher Totalschaden. Und bei solchen bedarf es eines Neuwagens, den der Verein nun mit Wolf, Sieger und Sauren auch erhalten hat.

Eben diese drei durften sich anschließend dann auch selbst noch einmal vorstellen. Sicherlich keine packenden Reden von den Dreien, aber inhaltlich machte das Gesagte dann schon Hoffnung für die Zukunft. An Aussagen wie „der Verein gehört den Mitgliedern“, „wir lehnen Investoren ab“ und „wir wollen den FC bei der Mitgliederbeteiligung zu einem Vorbild für einen modernen und transparent geführten Verein machen“ wird sich der neue Vorstand messen lassen müssen. Wir Fans und Mitglieder werden gut daran tun weiterhin mit offenen Augen durch den Verein zu laufen, kritisch zu hinterfragen und die handelnden Personen an ihren Taten und nicht an ihren Worten zu messen. Es bleibt zu hoffen, dass der Verein

in den kommenden Jahren auch intern wieder zur Ruhe und die gespaltene Mitgliedschaft wieder näher zueinander findet. Einen ersten Schritt dahingehend ist auch Werner Wolf schon gegangen, als er Schumacher und Ritterbach in seiner Rede verbal die Hand reichte und ihnen mitteilte, dass sie weiterhin herzlich willkommen seien und man sicherlich eine neue Aufgabe im Verein finden könne.

Auch ich sehe die Beiden weiterhin im 1. FC Köln. Nach der 7-jährigen Amtszeit würde Markus Ritterbach die Rolle als ganz normaler Fan sicher wieder gut zu Gesicht stehen. Für Toni Schumacher als verdienten Spieler würde ich mich freuen, wenn Stephan Engels ihm das Kapitänsamt der Traditionsmannschaft zusprechen würde.

In diesem Sinne,

Tschüss Toni und Kölle Alaaf Markus!

## **BLICK ÜBER DEN TELLERRAND**

### **Offizielle Freundschaft zwischen Infamous Youth und USP**

Schon seit Jahren bestehen zwischen der Bremer Ultragruppe Infamous Youth und Ulträ Sankt Pauli freundschaftliche Kontakte. Beide Gruppen bildeten einen Teil des „Alerta Networks“, in welchem sich antifaschistische Fangruppen organisieren, bevor die Bremer wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Schickeria München dem Netzwerk vor 10 Jahren den Rücken kehrten. Nachdem beim letzten Heimspiel erstmals eine USP-Zaunfahne über dem Heimbanner der Infamous Youth hing, ist die Freundschaft nun auch nach außen hin offiziell. Neben der IY pflegen auch andere Gruppen der Ostkurve freundschaftliche Kontakte nach Hamburg-Mitte.

### **Flutlicht für Leutzsch“**

Im Stadion am Bornheimer Hang, in welchem eigentlich der FSV Frankfurt beheimatet ist, kam es Anfang September zu einem Freundschaftsspiel zwischen Eintracht Frankfurt und der BSG Chemie Leipzig. Die befreundeten Fanszenen beider Vereine zeigten während des Spiels jeweils Choreografien und Pyroshows. Der Erlös des Testspiels ging, neben einer Spende der Eintracht in Höhe von 100.000 Euro, an die Kampagne „Flutlicht für Leutzsch“, durch die Gelder zur Finanzierung einer Flutlichtanlage im Heimstadion der Sachsen gesammelt werden. Die Aktion zeigt, wie durch die gute Zusammenarbeit zwischen Fanszenen und Vereinen ein unkommerzielles Stadionerlebnis zur Unterstützung eines Traditionsvereins zelebriert werden kann und beide Seiten dadurch profitieren.

### **Kritik an Videüberwachung in Braunschweig**

Die Blau-Gelbe Hilfe aus Braunschweig machte jüngst publik, dass zu Beginn der neuen Saison die Überwachungstechnik im Stadion der Eintracht massiv ausgeweitet wurde. Nach Angaben des Vereins wurde dieser kurzfristig über die Neuinstallation informiert, habe aber kein Mitspracherecht bei diesen Maßnahmen gehabt. Die Fanhilfe kritisiert unter anderem, dass die angeblich fehlende Sicherheit, mit der die Überwachung legitimiert werden soll, im Stadion nicht gegeben sei. Auch in den Eingängen zu unserer Südkurve in Müngersdorf wurde zu Saisonbeginn kommentarlos weitere Kamertechnik installiert – ein Vorgehen, das die ganze Südkurve unter Generalverdacht stellt und nicht zu akzeptieren ist.



# CNS

COLONIACS im September 2019

*[www.coloniacs.com](http://www.coloniacs.com)*

*[twitter.com/ColoniacsUltras](https://twitter.com/ColoniacsUltras)*

*[instagram.com/coloniacs\\_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)*